

Verrat und Bombenstimmung

Von Sternenruferin

Lektion 2: Schlösser sind nicht sicher!

Mit einem Ruck wurde ich gegen die Rückenlehne meines Sitzes gepresst, als Jethro Gas gab.

„698 Howard Road SE“, informierte ich ihn, da ich nicht wusste, ob er die Adresse kannte. Er nickte und blickte dann kurz zur mir rüber.

„Schnall Dich besser an“, und eine hochgezogene Augenbraue. „Meinst Du das ist notwendig?“

Als er mit über 60 mph über die Main Street sauste und mehr als lässig im Fahrersitz saß, beschloss ich doch, mich anzuschnallen. Zwar war ich meist rasant unterwegs, aber das übertraf meine Erwartungen doch um einiges.

Selbst ohne Sondersignal brauchten wir kaum länger zu unseren Räumlichkeiten, als am Nachmittag auf dem Weg hin.

Jethro hielt sich nicht lange mit einparken auf, sondern hielt den Wagen direkt vor dem Eingang. Als er den Motor ausschaltete schnappte ich mir meine Schlüssel und die Sicherheitskarte und wir gingen gemeinsam auf die Tür zu.

Ich zog meine Karte durch den Scanner und ein leises Summen bedeutete mir, dass die Tür offen war. Als ich die Tür aufgezogen hatte traten wir in die Dunkelheit des Gebäudes. In einem einsamen Büro am Ende des Ganges brannte Licht. Ein Blick auf meine Armbanduhr verriet mir, dass es kurz nach halb neun Abends war. Das zur Bereitschaft eingeteilte Team saß wohl im Aufenthaltsraum. Leise vernahm man die Geräusche des eingeschalteten Fernsehers.

Auf der zweiten Tür an der rechten Seite hing ein kleines Schild mit meinem Namen und ich schob die Karte wieder durch ein Lesegerät, um kurz darauf die Türe zu öffnen und das Licht einzuschalten.

Jethros Blick musterte den Raum und als seine Augen auf einem vertrockneten Benjamini hängen blieben, schmunzelte ich leicht und meinte trocken „Ich hab nun mal keinen grünen Daumen.“

An der Wand hinter meinen Schreibtisch hing die rote Flagge des USMC. Ich ging um den Schreibtisch herum und sah das Grinsen auf Jethros Lippen. Ich grinste zurück.

„Semper Fi.“ Er nickte.

Mit einem kleinen Schlüssel öffnete ich das Sideboard unter der Flagge und nahm

einen Pappkarton heraus. Ich stellte ihn gerade auf den Schreibtisch, als ein Klopfen am Türrahmen meine Aufmerksamkeit beanspruchte.

„Luisa“, es war eher eine Feststellung. „Noah, hi.“ Teamleiter eines anderen Teams. „Ihr habt Bereitschaft?“ Er nickte. „Kann ich Dir irgendwie helfen?“

„Nein Danke Noah, ich brauch nur ein paar Unterlagen.“ „Und wer ist Dein Begleiter?“ Jethro drehte sich um. „Special Agent Leroy Jethro Gibbs vom Naval Criminal Investigative Service.“

Ich horchte auf. Leroy? Ein Doppelname. Hatte er mir nicht verraten. Noah nickte und verließ uns mit den Worten „Schönen Abend noch.“

Jethro schloss hinter ihm die Tür und ich verspürte einen leichten Anflug von Dankbarkeit. Mir grauste es eh schon vor der Unterhaltung mit meinem Vorgesetzten die folgen würde. Da musste ich jetzt nicht noch einen neugierigen Noah haben.

Ich widmete mich wieder dem Karton vor mir und holte einen Stapel Pappschnellhefter aus ihm raus. Schnell blätterte ich diese durch, bis ich die entsprechende Akte gefunden hatte. Alle anderen legte ich wieder in den Karton. Als ich den Deckel der Akte zurückschlug überkam mich wieder diese ungute Gefühl wie schon einige Stunden zuvor und ich blickte kurz auf, nur um in besorgte blaue Augen zu schauen.

„Was ist?“ „Hier stimmt was nicht.“ Ich blätterte die Akte schnell durch. Dann nahm ich wieder die restlichen Schnellhefter aus dem Karton. Jede wurde sorgfältig durchgeblättert. Mit jeder Seite wurde das unangenehme Gefühl stärker, bis es schließlich zu Bauchschmerzen wurde.

„Was ist?“ Ich schaute auf und Jethros Augen spiegelten meine Panik wieder. „Der Bauplan fehlt.“ „Was?“ „Es ist alles da, alles andere, jede andere Bombe, die ich mir im Laufe meiner Karriere für eventuelle Seminare, Lehrgänge etc. ausgedacht habe, ist vollständig da. Aber ausgerechnet bei der Bombe fehlt der Bauplan.“

„Du meinst...“ „Er ist weg! Und es hat niemand außer dem Bomb Squad Zugang zu den Räumlichkeiten. Außer eben andere Behörden für Ermittlungen, aber dann werden die Schränke verschlossen.“

Ich geriet in Panik. Immer wieder von rechts nach links lief ich, während meine Gedanken rasten. Wer hatte in den letzten Wochen Zugang zu meinem Büro gehabt?

„Luisa...“ „Es kann nur einer von hier gewesen sein.“

Zwei Hände auf meinen Schultern. Blaue Augen die Aufmerksamkeit wollten. „Beruhig Dich.“ „Jethro...“ „Wir finden den Täter.“ Ich nickte. Der Kloß in meinem Hals wurde immer dicker.

„Pack den gesamten Karton ein und nimm ihn mit. Vielleicht finden wir ja was.“ Wieder ein nicken. Ich drehte mich um, schloss das Sideboard und verriegelte es wieder. Und da fiel es mir auf: der Schlüssel war nicht gold, er war silbern. Ich hatte keinen silbernen Schlüssel. Ich schaute auf das Schloss am Schrank. Es passte sich perfekt in die Tür ein. Es schien dorthin zu gehören. Aber ich wusste, es war falsch am

Platz.

Erschrocken blickte ich auf. „Das Schloss wurde ausgetauscht.“ Mit wenigen Schritten war Jethro bei mir. „Bist Du Dir sicher?“ Ich nickte. Seit 5 Jahren war dieses Büro mein zweites Zuhause und das Schloss war immer golden gewesen. Jetzt war es silber.

Er nickte. „Nimm Deinen Laptop, ich nehme die Akten, und dann zurück zum Navy Yard.“

Ich hängte mir die Laptotasche um und folgte Jethro, der den Karton trug hinaus auf den Flur. Bitte, bitte lass jetzt niemanden vorbeikommen, ich wollte keinem erklären müssen, was los war.

Das Glück war mir hold, wir begegnetem Keinem, bis wir beim Wagen ankamen. Der Karton landete schnell im Kofferraum, mein Laptop gleich daneben. Schnell sank ich auf den Beifahrersitz und grübelte die Fahrt vor mich hin. Wer hatte das Schloss ausgetauscht? Wer hatte meine Pläne und wer hatte die Bombe gelegt?

Aber eine Frage beschäftigte mich am meisten: warum hatten wir eine Bombenwarnung reinbekommen? Hatte sich der Täter um entschieden? Und wenn ja, warum?